

Erdbeben, Tsunami und Reaktorunfall

# Hilfe für Japan - ein Jahr nach der Katastrophe



*Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Spenderinnen und Spender,*

die verheerende Dreifach-Katastrophe in Japan – Erdbeben, Tsunami und Atomreaktorunfall – löste in Deutschland eine Welle der Solidarität aus. Insgesamt wurden dem DRK über 30 Millionen Euro gespendet, die den so schwer getroffenen Menschen durch das Japanische Rote Kreuz unmittelbar und sofort zugutekamen. Die Helferinnen und Helfer waren unermüdlich im Einsatz.

Ihre Spende hat unglaublich vielen Menschen geholfen. Auf Einladung des Bundespräsidenten war ich mit ihm vor Ort und konnte mich von der wirksamen Hilfe persönlich überzeugen. Den Dank unserer japanischen Freunde gebe ich hiermit sehr gerne an Sie alle weiter und übermittle Ihnen die Worte von Tadateru Konoe, Präsident des Japanischen Roten Kreuzes:

*„Ich möchte Ihnen unseren tief empfundenen Dank ausdrücken für Ihre großzügige Unterstützung der Menschen, die durch das verheerende Erdbeben, den Tsunami und den Nuklearunfall betroffen sind. In Anbetracht des enormen Ausmaßes des Schadens und der Größe des betroffenen Gebiets ist der Wiederaufbau ein langer und komplexer Prozess. Und wir sind erst am Anfang. Es bedeutet den Menschen in Japan sehr viel, dass Sie uns unterstützen.“*

Ihr

  
Dr. Rudolf Seiters



DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters mit Tadateru Konoe, Präsident des Japanischen Roten Kreuzes und Bundespräsident Christian Wulff

## Der Schicksalstag und seine Folgen

**Am 11. März 2011 trifft Japan das schlimmste Erdbeben seit Beginn der Messungen. Das Rote Kreuz ist sofort im Einsatz.**



Erste Helfer in der zerstörten Stadt Otsuchi.

11. März 2011, 14:46 Uhr Ortszeit: Mit einer Stärke von 9,0 erschüttert ein Erdbeben den Nordosten Japans. Sogar in der 400 Kilometer vom Epizentrum entfernten Hauptstadt Tokio schwanken die Häuser, der Verkehr kommt zum Erliegen. Einige Atomkraftwerke schalten sich automatisch ab. Die Wucht des Bebens löst einen verheerenden Tsunami aus. Meterhohe Wellen schieben Boote wie Häuser ins Landesinnere und hinterlassen eine Spur der Verwüstung. Zudem verursacht der Tsunami eine Serie von schweren Reaktorunfällen im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi. Japan ist im Ausnahmezustand: Trümmer, Brände, Stromausfälle und unzählige Nachbeben halten die Menschen in Atem. Küstengemeinden in 15 Präfekturen entlang einer Strecke von 700 km sind dem Erdboden

gleich gemacht. Besonders betroffen sind die Präfekturen Iwate, Miyagi und Fukushima. Die Folgen der Katastrophe sind enorm: Fast 16.000 Menschen verlieren ihr Leben, noch im November 2011 ist das Schicksal von rund 3.600 Personen ungeklärt. 400.000 Menschen verlieren ihre Häuser oder werden aufgrund der Reaktorunfälle evakuiert. Auch der wirtschaftliche Schaden und die Konsequenzen für die Umwelt sind gewaltig.

Als größte Hilfsorganisation des Inselstaates war das Japanische Rote Kreuz unmittelbar nach der Katastrophe im Einsatz. Innerhalb der ersten fünf Stunden hat es 19 medizinische Teams in die betroffenen Präfekturen entsandt und eine Einsatzzentrale eingerichtet. Unter anderem stellte das Netzwerk der 92 japanischen Rotkreuzkrankenhäuser Platz und Personal zur Verfügung, um Patienten zu empfangen und mobile Gesundheitsteams zu bilden. Das DRK hat seine Schwesterorganisation bei der Soforthilfe unterstützt und steht auch beim Wiederaufbau mit Spenden zur Seite.

# „Wir waren rund um die Uhr im Einsatz“

## Mika Sato hat in Fukushima Evakuierte medizinisch versorgt. Die Rotkreuzkrankenschwester berichtet über ihre Erlebnisse.



Krankenschwester Mika Sato versorgte Patienten in Fukushima.

„2.300 Evakuierte waren auf engstem Raum zusammengedrängt, als ich fünf Tage nach der Katastrophe ankam“, berichtet Mika Sato. Ihr Einsatzort war das Azuma-Stadion in Fukushima, ein Anlaufpunkt für die Menschen aus der Evakuierungszone rund um das Kernkraftwerk Fukushima Daiichi. „Unsere Aufgabe war es, eine Gruppe von Patienten zu versorgen, die aus dem Futaba-Krankenhaus ins Evakuierungszentrum verlegt werden musste.“ Die Patienten – ältere Senioren – waren stark geschwächt: „Sie waren in einem Schockzustand, unterkühlt, dehydriert und hatten erbrochen, als sie eintrafen. Sie benötigten Tag und Nacht Pflege“, erinnert sich die Oberschwester. „Gleichzeitig haben wir die Rettungsversuche außerhalb des Stadions unterstützt. Wir waren rund um die Uhr im Einsatz.“

Mika Satos Team war eines von rund 900 medizinischen Teams, die die Menschen nach der Katastrophe versorgten. Die medizinische Hilfe war und ist ein wesentlicher Einsatzbereich des Japanischen Roten Kreuzes, da mehr als 450 medizinische Einrichtungen zerstört oder beschädigt wurden. Deshalb richtete das Rote Kreuz temporäre und mobile Ambulanzen ein und entsandte Strahlenexperten nach Fukushima.

### Soforthilfe für Körper und Seele

Neben den medizinischen Teams helfen speziell ausgebildete Rotkreuzmitarbeiter bis heute den Betroffenen und Einsatzkräften, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Allein bis November 2011 haben 586 Helfer rund 14.000 traumatisierte Menschen psychosozial betreut. Zusätzlich hat das Japanische Rote Kreuz Beratungs- und Hilfezentren in Ishomaki und Morioka eingerichtet.

Viele Menschen haben durch die Katastrophe ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Um ihre Not zu lindern, hat das Rote Kreuz sie mit Hilfsgütern versorgt: Es wurden 132.510 Decken, 183.000 Kleidungsstücke sowie 30.132 Nothilfe-Pakete mit alltäglichen Gegenständen wie Handtüchern und Zahnbürsten verteilt. Zudem haben freiwillige Helfer Mahlzeiten für die Menschen in den Evakuierungszentren zubereitet.

Um die Lebensbedingungen für die Überlebenden zu verbessern, hat das Japanische Rote Kreuz elektrische Geräte wie Waschmaschinen, Reiskocher und Haartrockner für 144 Evakuierungszentren bereitgestellt und die Wasserversorgung erweitert. Altenheime und Gesundheitseinrichtungen haben insgesamt fast 1.000 behindertengerechte Betten erhalten, um ältere und behinderte Menschen angemessen versorgen zu können. Zudem unterstützten Pflegekräfte die Senioren in den Evakuierungszentren.



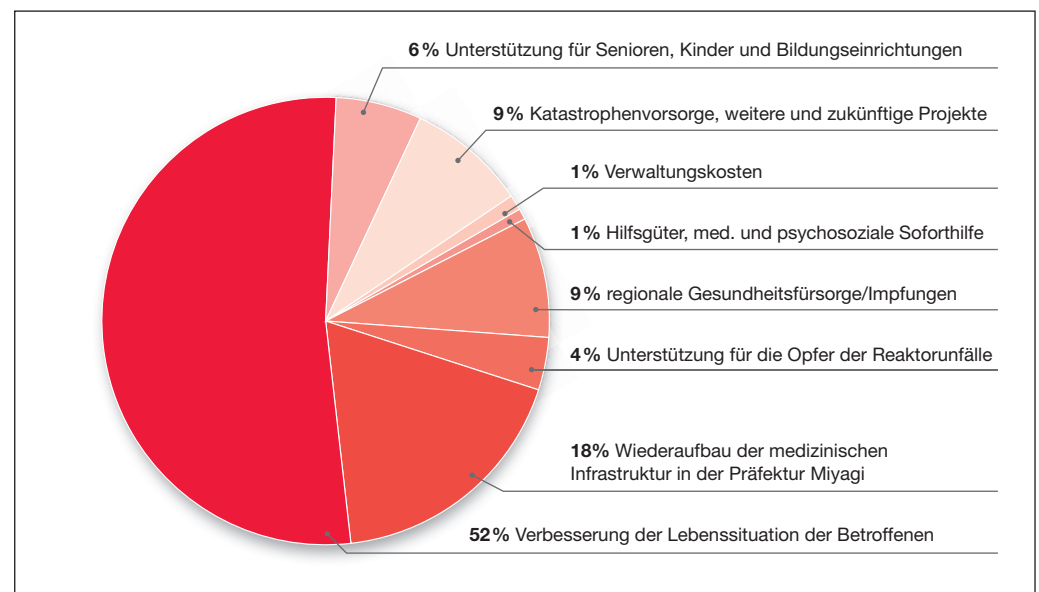
Mika Sato hilft einer Seniorin beim Trinken. Viele ihrer Patienten waren bei ihrer Ankunft dehydriert.

Der Hilfseinsatz hat Mika Sato geprägt: „Während meiner Abwesenheit hat mein Schwestern-Team in Yokohama hart gearbeitet. Sie haben sich gesagt: Unsere Oberschwester hilft den Überlebenden, also stellen wir sicher, dass hier alles läuft. Auch die Leute zu Hause unterstützen die Überlebenden – nicht nur diejenigen, die in die betroffenen Gebiete fahren“, sagt die 45-Jährige. „Mir ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass alle einander helfen und sich so alles verknüpft.“

# Wie aus Spenden Hilfe wird

**Dank der Spenden aus Japan, Deutschland und aller Welt kann das Japanische Rote Kreuz umfangreiche Hilfe leisten.**

Das Ausmaß der Katastrophe hat die Menschen in Deutschland zu großer Spendenbereitschaft bewegt. Privatpersonen und Unternehmen haben dem Deutschen Roten Kreuz über 30 Millionen Euro für die Japan-Hilfe anvertraut. Das DRK und viele andere Schwestergesellschaften des Japanischen Roten Kreuzes haben dazu beigetragen, dass ein Gesamtvolumen von rund 53 Milliarden Yen - und damit auch Ihre Spende - wie folgt verwendet werden kann:



Eigene Darstellung DRK 2012 nach Japanese Red Cross Plan of Action, Operations Update no. 7

## Hilfe in einem wohlhabenden Land funktioniert anders

Martin Hahn, Leiter der DRK-Auslandshilfe, über die Hilfe in Japan

### Herr Hahn, was ist das Besondere der Katastrophenhilfe in Japan?

*In Japan gibt es eine hinreichend starke Infrastruktur – etwa Krankenhäuser und Verkehrswege – sowie genug ausgebildetes Personal, das mit der Umgebung, Sprache und Kultur der Hilfsbedürftigen vertraut ist. Auch das Material für den Aufbau der zerstörten Infrastruktur konnte in der Regel innerhalb des Landes wieder beschafft werden, so dass internationale Hilfe im klassischen Sinne nicht ‚eingeflogen‘ werden musste. Trotzdem ist die internationale Unterstützung für das Japanische Rote Kreuz ein wichtiges Zeichen: ein Zeichen der Solidarität und ein entscheidender Beitrag, um für die betroffene Bevölkerung möglichst schnell wieder ein einigermaßen erträgliches Lebensumfeld herzustellen.*



Martin Hahn, Leiter der DRK-Auslandshilfe

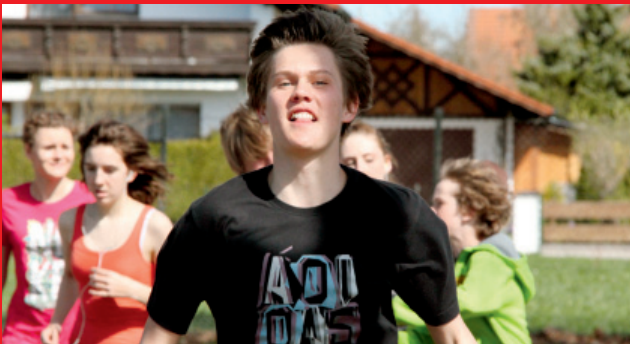
### Wie funktioniert die Katastrophenhilfe in einem wohlhabenden Land wie Japan?

*Das Besondere der Katastrophenhilfe in einem höchstentwickelten Land ist, dass die Nationale Gesellschaft zu jeder Zeit ‚auf dem Fahrersitz‘ bleibt. Das wäre im Falle einer Großkatastrophe in Deutschland ebenso. Das DRK unterstützt praktisch ausschließlich die Projekte des Japanischen Roten Kreuzes, ohne mit eigenen Projekten aktiv zu werden. In Japan ist also nur ein Rotes Kreuz sichtbar: das Japanische Rote Kreuz. Darüber hinaus gilt es, möglichst rasch den gewohnten Lebensstandard annähernd wiederherzustellen, eben auch mit Haushaltsgeräten wie Waschmaschinen und Reiskochern. Fernsehgeräte erhielten die Betroffenen auch, um sich schnell informieren zu können. Klassische Hilfsgüter wie Plastikplanen, Wassereimer oder Latrinen sind hier nicht ausreichend, um die physische und emotionale Stabilität der Menschen wiederherzustellen.*

# Vielfältige Hilfe – 30 Millionen für die Opfer

Wir danken allen Unterstützern für ihr Engagement!

Durch die Mehrfachkatastrophe ist Japan als wohlhabendes, stabiles Land innerhalb kürzester Zeit zum Empfänger internationaler Hilfe geworden. Das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft in Deutschland waren groß. Von der kleinen privaten Spende über Gruppenaktionen, Großspenden und Unternehmensspenden: Zusammen haben die Menschen in Deutschland dem DRK mehr als 30 Millionen Euro für die Opfer in Japan anvertraut. Beim Spendensammeln waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Wir stellen Ihnen drei Beispiele vor:



Organisator und Läufer: Tobias Wagner aus der Klasse 9c des Joseph-Bernhart-Gymnasiums sammelte mit seinem Lauf 500 Euro.

## Sportliches Spendensammeln: Laufen für Japan

„Wir laufen, und für jede Runde suchen wir uns einen Sponsor“: Das war die Idee der Klasse 9c des Joseph-Bernhart-Gymnasiums in Türkheim. „Wir haben im Unterricht über die Katastrophe gesprochen und die Schüler waren so betroffen, dass sie helfen wollten. Schnell war die Idee der Spendenaktion geboren“, erzählt der Lehrer Markus Davids. „Die Schüler waren Feuer und Flamme. In wenigen Tagen hatten sie zahlreiche Sponsoren gefunden. Ich war beeindruckt.“ 650 Schüler standen dann am Start und haben zusammen mehr als 21.000 Euro erworben. **Wir sagen Danke!**

## Gemeinsame Kraft: Unternehmen und ihre Mitarbeiter spenden

Auch die Volkswagen AG engagierte sich für die Japan-Hilfe: Das Unternehmen stellte eine Million Euro zur Verfügung. Durch einen Spendenaufruf an die Mitarbeiter kamen weitere 700.000 Euro zusammen. Die Konzernschwester Audi und ihre Mitarbeiter unterstützten die Menschen in Japan ebenso mit mehr als einer Million Euro. „Die Hilfsbereitschaft war enorm. Täglich haben uns hunderte Anrufe und E-Mails von Mitarbeitern aus aller Welt erreicht, die ein tiefes Mitgefühl und ihren großen Willen zur Unterstützung der Menschen in Japan ausdrückten“, berichtet Bernd Osterloh, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Volkswagen Aktiengesellschaft. Personalvorstand Dr. Horst Neumann ergänzt: „Für den Volkswagen Konzern war es selbstverständlich, den Menschen in den von Erdbeben und Tsunami schwer getroffenen Gebieten Japans mit einer kräftigen Spende zur Seite zu stehen. Wir hoffen, dass unsere humanitäre Hilfe zur Linderung der Not beigetragen hat.“

**Wir sagen Danke!**

## Benefizveranstaltung: Hilfe mit Musik

„Kein Land der Welt kann ein solches Ausmaß an Katastrophen alleine stemmen.“ Unter diesem Motto veranstaltete Thomas Vogler am 28. März 2011 eine Jam-Session in seiner Münchener Jazz-Bar. Rund 150 Gäste lauschten den Musikern bei ihren Improvisationen. Die gesamten Eintrittsgelder und Spenden in Höhe von 2.266,76 Euro wurden dem DRK anvertraut und dann – wie alle deutschen Spenden – an das Japanische Rote Kreuz weitergeleitet. „Ich habe Freunde in Tokio, aber auch ohne diesen persönlichen Bezug hätte ich eine Benefizveranstaltung organisiert“, betont Thomas Vogler. **Wir sagen Danke!**



Thomas Vogler hat eine Benefizveranstaltung zugunsten der Japan-Hilfe organisiert.

# Zusammen die Zukunft gestalten

**Der Wiederaufbau ist in vollem Gange. Das Rote Kreuz hilft mit.**

Ein Jahr nach der Katastrophe sind die Evakuierungszentren geschlossen, nahezu alle geplanten Fertighäuser – eine Art Wohncontainer – für die Obdachlosen sind aufgestellt. Der Wiederaufbau nimmt Fahrt auf und das Japanische Rote Kreuz hilft den Betroffenen in vielen Bereichen, beispielsweise durch die Versorgung mit Haushaltsgeräten. Yuki Kumagai und seine Frau Teruko sind eine von über 120.000 Familien, die ein Paket mit Waschmaschine, Kühlschrank, Fernsehgerät, Reiskocher, Mikrowellenherd und Heißwasserspender erhalten haben. „Wir waren angenehm überrascht, als wir unser Fertighaus betraten und die Geräte schon eingebaut waren. Sie sind extrem nützlich“, sagt der 74-Jährige.



Ehepaar Kumagai baut vor seinem Fertighaus Gurken und Tomaten an. Die beiden finden langsam zurück in den Alltag.

Familie Kumagai ist dem Tsunami nur knapp entronnen. Alles, was sie vor der Zerstörung retten konnte, waren wichtige Papiere. Nun lebt das Paar in einer völlig veränderten Umgebung ohne die alten Freunde und Nachbarn. Als Ergänzung zur psychosozialen Betreuung organisieren freiwillige Helfer deshalb Gemeinschaftsaktionen, damit sich die Betroffenen in den temporären Siedlungen kennenlernen, weniger allein fühlen und zusammen Hoffnung schöpfen können.



Beim Wiederaufbau engagiert sich das Rote Kreuz auch intensiv für die Unterstützung von Bildungseinrichtungen.

Mit den Spenden aus Deutschland hat das Japanische Rote Kreuz auch ein Gemeindezentrum für die Betroffenen der Stadt Kawauchimura eingerichtet. Die Bewohner waren aufgrund der Reaktorunfälle evakuiert worden und leben nun in Fertighaus-siedlungen. Indes ist ihre Heimatregion von der Regierung wieder freigegeben worden. Das Gemeindezentrum soll den Menschen helfen, ihre Nachbarschaftsbeziehungen weiter zu pflegen und die gemeinsame Rückkehr in ihre Heimat zu erleichtern.

## **Viel ist erreicht, aber noch sind wir nicht am Ziel**

Das Rote Kreuz hat mit diesen und weiteren Wiederaufbaumaßnahmen bereits einiges erreicht. Trotz dieser Fortschritte wird es noch Jahre dauern, bis die Folgen der Katastrophe überwunden sind. Mit

Ihrer Unterstützung steht das Deutsche Rote Kreuz den Menschen in Japan und vielen anderen Ländern der Welt zur Seite.

**DRK Spendenkonto 41 41 41 • Bank für Sozialwirtschaft • BLZ 370 205 00**

[www.DRK.de/japan](http://www.DRK.de/japan)

## **Impressum**

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat, Carstennstraße 58, 12205 Berlin, Telefon: 030 / 85404-0, E-Mail: drk@drk.de, Spenderservice Telefon: 01805 / 414 004 (Festnetz: 14 Cent/Min., Mobil: max. 42 Cent/Min.)  
Redaktion: Marina Schröder-Heidtmann, info@wortundimage.de  
Gestaltung und Grafik: Sylva Hausburg, info@rx-medien.de  
Druck: DRK-Service GmbH, www.drkservice.de

Fotos: Olaf A. Saltbones/Norwegisches Rotes Kreuz, Bundesregierung/Guido Bergmann, Toshiharu Kato/Japanisches Rotes Kreuz, Japanisches Rotes Kreuz (JRK), Christoph Bihlmayer, Robert Haas/Thomas Vogler, Margjitta Zimmermann/DRK, IFRC, Masaki Kamei/JRK

Titelfoto: Eine Rotkreuzkrankenschwester betreut eine Seniorin im Evakuierungszentrum in Kamaishi, Präfektur Iwate.

© DRK-Generalsekretariat, Februar 2012

